

Vogelart.	Grad des gewährten Schutzes.	Vorschriften, auf welchen der Schutz beruht.
Taucher (Hauben-, Zwerg-, Rothals-, Schwarzhalstauer, Nordsee-, Polar-, Eis-taucher).	Vogelfrei.	W. S. G. § 1 b, V. S. G. § 8, Nr. 14.
Alken (Tordalk, Lund, Gummel).	"	"

Zwei neue Brutvögel in Lipe.

Von H. Schacht.

In früheren Jahren war der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) im Tentoburger Walde eine äußerst seltene Erscheinung aus dem einfachen Grunde, weil es hier an ausgedehnten größeren Kiefernbeständen fehlte. Nachdem man aber an der Südseite des Waldes nach der Lenn hin Kiefernkulturen angelegt und diese das gehörige Alter erreicht und mächtige Bäume aufzuweisen hatten, stellte sich auch der Charaktervogel des Kiefernwaldes, der Schwarzspecht, ein. Im Jahre 1890 zeigte sich zuerst ein Pärchen, welches am Saume eines Kiefernbestandes in einer hohlen Buche zur Brut schritt. Von den aus dieser Brut stammenden Jungen wurden im Herbst einige elegt und präpariert, weil man den Vögeln von forstlicher Seite eben kein freundliches Willkommen darbot, da man sie des Ringelns junger Pflanzchen bezichtigte. Aber trotzdem hat eine ständige Zunahme stattgefunden, heute ist der Schwarzspecht ein sehr häufiger Brutvogel des Tentoburger Waldes geworden.

Seit Menschengedenken hat unser schönes Liperland keinen Storch (*Ciconia ciconia*) als Brutvogel aufzuweisen gehabt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts setzte der naturwissenschaftliche Verein in Detmold eine Prämie von 15 Mark für denjenigen Bewohner unseres Landes aus, auf dessen Dache das erste Storchpaar zur Brut schreiten würde. Erst mit dem Eintritte dieses Jahrhunderts (1901) ist diese Prämie zur Auszahlung gelangt. In der Nähe der alten Hansestadt Lemgo im Begatal fand sich im Dorfe Hörstmar ein Storchpaar ein, welches auf einem mächtigen alten Strohdache sein Nest anlegte. Aus der Brut gingen drei Junge hervor, die glücklich herauwachsen und im Monat August mit den Alten nach Süden zogen. — Im Jahre 1902 erschien auf demselben Dache erst im Mai wieder ein Storchpaar, besserte das alte Nest aus, nistete stets auf der Dachfirst — gelangte aber nicht zur Brut. Erst in diesem Jahre (1903) wurde das Nest aufs neue bezogen und gingen aus der glücklich verlaufenden Brut wieder 3 Junge hervor.

Das erste Storaxest in Lippe übte auf die angrenzenden Bewohner des Brntortes eine solche Zugkraft aus, daß von allen Seiten Naturfreunde herbei eilten, um dasselbe zu bewundern, ja daß selbst Berufs-Photographen und Amateure erschienen, um das Storchest mit seinen Bewohnern auf der Platte zu fixieren.

Die Vögel des Frankfurter Zoologischen Gartens.

Von Wilhelm Schuster.

(Schluß.)

V. Reiher (Ardeidae).

50. Riesenreiher (*Megarodius goliath*). Hals, Flügelbug braun. Ein großer stattlicher Storchvogel. Er packt (im März 1904) öfters mit der Schnabelspitze eine Handvoll Heu vom Boden des Käfigabteils (im Rundbau) auf, hebt es in die Höhe und verzettelt es dann durch Schleuderbewegungen (mit Schnabel und Kopf) in dem Raum — — dient es zur bloßen Belustigung oder ist es ein Anzeichen erwachenden Minnetriebs? Der Unterschnabel ist etwas nach oben gebogen. Iris braun.

51. Großer Silberreiher (*Ardea alba*), steht oft mit eingezogenem Hals phlegmatisch in der Ecke. Länge 90 cm. Aus Südeuropa.

52. Kleiner Silberreihler, Seidenreiher (*A. garzetta*). Länge 70 cm. Auf dem Kopf zwei bandförmige Schmuckfedern. Die bei unseren Damen leider so beliebten „Fadenfedern“ — jede Fadenfaser steht von der anderen circa 1 cm entfernt, — welche, circa 60 an Zahl, von den Schultern an nach hinten zu den Rücken des Vogels decken, sammelt der Wärter, wenn sie ausfallen (diese und ebenso die Kropffedern bedeuten bekanntlich ein Unglück für die Vögel). Aus Südeuropa. Schnabel schwarz.

53. Schmuckreiher (*A. candidissima*), wie die beiden vorigen weiß und mit ihnen nahe verwandt; etwas kleiner, mit einem dichten aufstellbaren Fadenfederbüschel am Hinterkopf. Aus Amerika. Schnabel schwarz, am Grunde gelb, wie auch die nackte Bügelgegend

54. Büffelreiher (*A. bubulcus*). Schnabel ganz weißgelb. Aus Afrika. Ist der beständige Begleiter der Kuhherden. Schmuckfedern zur Minnezeit schwach rostfarbig. Heißt bei den Buren „Laufer“ (weil er dem Vieh die Zurten abliest).

55. Purpurreiher (*A. purpurea*), braunrot, aus Südenropa.

56. Grauer, gemeiner Fischreiher (*A. cinerea*). Zwei Pärchen (mit nur halb beschnittenem Flügel) bauen in jedem Frühjahr auf den bei der Stelzvogelwiese stehenden hohen Bäumen unförmige Nester und ziehen Junge auf. Das Männchen lieft ein Reis oder einen veritablen Knüttel auf der Wiese auf, packt die Last quer zwischen den mittleren Schnabel und trägt sie mit schwerfälligem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Schacht Heinrich

Artikel/Article: [Zwei neue Brutvögel in Lippe. 409-410](#)